

Mit der Lizenz zum Schwelgen

Klassik Das Argovia Philharmonic und Pianist Oliver Schnyder begeben sich auf Entdeckungsreise durch die englische Musik.

VON ANNA KARDOS

Kolumbus entdeckte Amerika 1492, und das Aargauer Publikum England im März 2019 - zumindest gemessen an musikalischen Kriterien. Denn das vierte Abokonzert des Argovia Philharmonic und Chefdirigent Douglas Bostock ist mit «Discovery» (Entdeckung) betitelt. Eine Fanfare in Gustav Holsts Ballettmusik aus «The Perfect Fool» läutet das Hörabenteuer ein, die Kontrabässe tanzen das Thema fort. So richtig knackig und mit Biss tönt das noch nicht, aber schliesslich ist das bei Entdeckungsreisen so, dass man in unbe-

kanntem Terrain die Füsse zunächst behutsam aufsetzt. Als die Harfe mit pendelnden Quinten ins Spiel kommt und damit ein rhythmisches Gerüst bildet, wird das Orchester freier und in den Balletten, die Komponist Holst den Elementen Erde, Wasser und Feuer zugeordnet hat, wird eine schöne, wogende Weite spürbar.

Ende gut, alles gut

Sollte das Sprichwort Ende gut, alles gut auch in der Musik gelten (Beethoven zumindest hielt hohe Stücke darauf und beschloss seine Sinfonien mit markanten, manchmal gar exaltierten Akkordfolgen), dann war das vierte Abokonzert ein ausgezeichnetes.

Denn auch in Benjamin Britens überbordend virtuosem Klavierkonzert op. 13 sind es die letzten Takte des Impromptus, in denen Oliver Schnyders Soloklavier hauchzart entschwebt und dabei beim Publikum eine leichte Gän-



Oliver Schnyder.

HO

sehaut zurücklässt. Es ist einer der seltenen ruhigen Momente, die Briten seinem Solisten und dem Orchester in diesem Konzert gönnt. Zumeist nämlich treibt der Komponist die Musikerfinger - und allen voran die des Solisten - durch repetitive Akkordfolgen, schnelle Läufe, rasante Patterns. Ein Kraftakt für jeden Pianisten, aber einer, bei dem Oliver Schnyder nie vor lauter Tönen den Blick auf die Musik verliert.

1

Stattdessen wird er zum Vorreiter für mehr musikalische Gestaltung, wenn er das Orchester zu Steigerungsbögen von grosser Wucht einlädt. Von einer weiteren englischen Tugend zeugt der «Waltz» in diesem Werk. Während nämlich in den Wiener Walzern meist trunken vor Seligkeit geschwebt wird, waltzt man in der Aarauer Version dieses English Waltz, als wäre man trunken vor Ale - stets in leichter Schiefelage. Aber in der langen Ära mit Dirigent Douglas Bostock hat das Argovia Philharmonic seine Spuren im Fach «Englischer Humor» längst abverdient - und auch Schnyder scheint in dieser Hinsicht ein Naturtalent zu sein.

Stichwort Humor: So trocken wie der berühmte, englische ist leider auch die Akustik des Aarauer Kultur- und Kongresshauses. Da klingt Schwebendes schnell mal schal, Kraftvolles teilweise fast knöchern. Auch in Frederick Delius' Orchesterwerk «In a Summer Garden».

Das wirkt in seinen filigranen Motiven zunächst etwas wenig organisch, zeigt sich nach und nach schlüssiger, schwingender, bis in den wunderbar gelingenden, letzten Takten der Klang der Streicher umwölkt im Raum schwebt.

Wie gemacht für das Argovia Philharmonic ist der Schlussstein des Konzertes: Edward Elgars Orgelsonate in der orchestrierten Fassung von Gordon Jacob. Statt filigraner Kleinteiligkeit gibt es da viel Flächiges mit der Lizenz zum Schwelgen. Und das Argovia Philharmonic lässt sich nicht zweimal bitten. Es surft durch die verschiedenen Klangwelten, die Klarinette singt mit Leidenschaft, die Streicher erkunden das tiefe Register. So geht Ende gut, alles gut auf Englisch.

Aarau Kultur- und Kongresshaus. Heute Di, 19.30 Uhr; Baden, Trafo: Fr, 15.3., 19.30 Uhr. Mit abgeändertem Programm: Villmergen, Mi, 13.3., 19.30 Uhr.

2